

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, DEN 10. JUNI 1947 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 46

Appell an die Welt

Ministerpräsidentenkonferenz in München tagt ohne Vertreter aus der Sowjetzone

MÜNCHEN. (Eigenbericht.) Als am Donnerstag nachmittag die Ministerpräsidenten der Sowjetzone in München eintrafen, waren zum erstenmal seit dem Zusammenbruch wieder die offiziellen Vertreter Deutschlands aus allen vier Zonen anwesend. „Es ist noch keine historische Stunde, aber es kann zu einer solchen werden, wenn wir uns nach der Konferenz nicht Lebewohl, sondern Auf Wiedersehen sagen“, betonte der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard in seiner Begrüßungsansprache. Und als sich am Abend die Tischrunde der Delegationen zum gemeinsamen Essen zusammenfand, wurden die Herzen warm bei dem Gedanken, daß nun eine sinnfällige Form gefunden sei, in dieser Ministerpräsidentenkonferenz so etwas wie eine moralische Einheit des deutschen Volkes zu repräsentieren.

In der Vorbesprechung vom 8. Juni der deutschen Länderchefs über die Tagesordnung der zur Behebung der deutschen Wirtschaftsnot einberufenen Ministerpräsidenten-Konferenz stellten überraschenderweise die Ministerpräsidenten der Ostzone folgenden Antrag:

„Wir beantragen als entscheidenden Punkt auf die Tagesordnung zu setzen: Bildung einer deutschen Zentralverwaltung durch Verständigung der deutschen Parteien und Gewerkschaften zur Schaffung eines deutschen Einheitsstaates.“

Alle Ministerpräsidenten brachten übereinstimmend zum Ausdruck, daß im Rahmen der Konferenz die Notwendigkeit der deutschen Einheit bei allen Punkten der Tagesordnung nachdrücklich betont werden müsse. Die Meinungen gingen nun darüber auseinander, ob dies außerdem als gesonderter Punkt der Tagesordnung und in Form einer Aufforderung an die politischen Parteien geschehen solle. Noch während dieser mit einer einzigen Ausnahme von allen Beteiligten sachlich geführten Aussprache zogen sich die Länderchefs der russischen Zone zu einer mehr als einstündigen Sonderberatung zurück. Nach ihrer Beendigung ließen sie durch den inzwischen noch erschienenen Ministerpräsidenten von Brandenburg, Dr. Steinhoff, erklären, daß, nachdem in der vorausgegangenen Debatte (an der er übrigens nicht teilgenommen hatte), die meisten Teilnehmer sich zu ihren Verlangungen geäußert hätten, sie sich gezwungen sähen, die Teilnahme an der weiteren Konferenz abzulehnen.

Unter diesem tragischen Vorzeichen traten die Delegationen im großen, mit dem bayerischen Wappen geschmückten Sitzungssaal zusammen. Es hatten sich sämtliche Vertreter der bayerischen Staatsregierung unter ihrem Staatschef Dr. Ehard, Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, die Vertreter der Kirche und viele andere Gäste eingefunden. An in Hufeisenform aufgestellten Tischen nahmen die über 50 Delegierten Platz (jeder Staatschef hatte einige Sachbearbeiter mitgebracht). Die Presse, es waren etwa 150 Journalisten aus ganz Deutschland und dem Ausland erschienen, nahm im Hintergrund des Saales Platz. Pressefotografen und Filmleute umschwärzten die prominenten Gäste, unter denen sich besonderer Aufmerksamkeit die Oberbürgermeisterin von Berlin, Frau Luise Schröder, erfreute. (Die durch ein Pressebüro verbreitete, von uns übernommene Nachricht von ihrer Abreise war falsch.)

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard eröffnete um 9.30 Uhr die Sitzung. Er ging nach kurzen Begrüßungsworten auf die am

frühen Morgen erfolgte Abreise der Länderchefs der sowjetischen Zone ein. „Es war die allgemeine Auffassung, daß eine Politisierung der Aussprache der Erfüllung des erstrebten Zweckes nicht förderlich sein könne. Ein Ultimatum anzunehmen, war unsere Konferenz nicht in der Lage, da sie klar und eindeutig darauf bestand, daß die Tagesordnung vollständig im Einklang mit dem Wortlaut der von mir erlassenen Einladung gehalten werden müsse.“

Wir werden tagen und beraten in dem Gefühl, daß wir nun Sachwalter jener Teile Deutschlands sein wollen, deren Vertreter hier fehlen. Was uns heute hier zusammengeführt hat, ist: Die gemeinsame Not, der Wille, ihrer Herr zu werden, und die Überzeugung, daß wir sie gemeinsam leichter überwinden. Wir weichen der uns übertragenen Verantwortung nicht aus. Auch gegenüber den Besatzungsmächten übernehmen wir gerne jedes Maß von Verantwortung, das sie uns überlassen. Aber es muß Klarheit darüber bestehen, wo unsere Verantwortung anfängt und wo sie aufhört. Niemand kann zu mehr verpflichtet werden, als er billigerweise leisten kann.“

Es folgten in zwei arbeitsreichen Tagen eine Reihe von Referaten, die von den ersten Fachleuten Deutschlands gehalten wurden. Staatspräsident Kaisen richtete eine Adresse an die deutschen Kriegsgefangenen und schlug die Bildung einer Zentralstelle für Kriegsgefangene vor. Reichsminister a. D. Dr. Dietrich legte dar, wie die Ernährungslage bedingt sei durch die Abtrennung der östlichen Gebiete, durch die Hereinpressung von Millionen Flüchtlingen in den ohnedies überfüllten Raum und durch die Teilung Deutschlands in vier Zonen.

Minister Lübke (Rheinland-Westfalen) verlangte Kunstdünger-Maschinen und Geräte für die Bauern Frau Luise Schröder, Berlin, schilderte die Auswirkungen der Unterernährung auf die Volksgesundheit und trug erschütternde Tatsachen aus der Stadt Berlin vor. Mit der deutschen Wirtschaftsnot befaßte sich Senator Borgner, Hamburg; er meinte, die deutsche Wirtschaft könne sich nicht mehr selbst helfen. Es sei notwendig, daß ihr von außen Blut zugeführt werde. Der bayerische Finanzminister Hilpert verlangte Änderung der Steuersätze. Für Erhaltung des Waldes trat Dr. Baumgartner, Bayern, ein.

Am zweiten Beratungstag behandelten Staatssekretär Jaenicke, Bayern, und Ministerpräsident Lüdemann, Schleswig-Holstein, die Flüchtlingsfrage. Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid forderte die Schaffung eines Besatzungsrechtes, das Rechte und Pflichten von Besetzung und deutscher Verwaltung genau abgrenze.

In einer Reihe von Entschließungen wurden die Forderungen der Konferenz zusammengefaßt. Sie sollen nun dem Kontrollrat vorgebracht werden. Zur Weiterführung der Arbeit der Ministerpräsidentenkonferenz wurde die Einrichtung permanenter Ausschüsse vorgeschlagen, die, aus Fachleuten gebildet, als beratende Instanz für deutsche Behörden und Militärregierung das notwendige Material bereitzustellen haben.

In einer feierlichen Schlußrede rief Ministerpräsident Dr. Ehard die Welt an, Deutschland nicht zugrundegehen zu lassen. Frau Luise Schröder dankte der bayerischen Regierung und der Stadt München für die erwiesene Gastfreundschaft.

Ungarn - Rumänien - Bulgarien

Undurchsichtige Lage in Osteuropa

BUDAPEST. Nach mehreren Tagen Stillschweigens hat die ungarische Telegraphenagentur mitgeteilt, daß der ungarische Gesandte in Paris zurückgetreten sei, der ungarische Gesandte in Washington seines Postens enthoben und der dem Gesandten in Bern erteilte Auftrag zurückgezogen wurde. Die ungarischen Gesandten in London und Rom wurden nicht abberufen.

Der sowjetische Vertreter beim Alliierten Kontrollrat in Budapest hat das Ersuchen der ungarischen Regierung um Aushändigung eines Berichtes über die Gründe, die zum Rücktritt des bisherigen ungarischen Ministerpräsidenten geführt haben, abgelehnt. Der sowjetische Vertreter erklärte, es gäbe davon nur eine Abschrift dieses Dokuments, die sich zurzeit in Händen der ungarischen Regierung befinde.

Der ungarische Gesandte in Washington, der sich von der neuen ungarischen Regierung getrennt hat, erklärte, ein Plan für die Bildung einer ungarischen Exilregierung bestehe zurzeit noch nicht!

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Truman, wandte sich in ungewöhnlich scharfen Worten gegen das Verfahren, das angewandt wurde, um den Regierungswechsel in Ungarn herbeizuführen. Truman nannte die Zustände in Ungarn „skandalös“. Wenn aber der Präsident auch erklärt hat, daß die amerikanische Regierung nicht die Absicht hat, den Ereignissen untätig zuzusehen, so muß doch festgestellt werden, daß von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Budapest und von der Möglichkeit, besondere Maßnahmen zu ergreifen, überhaupt nicht die Rede war.

Die Atmosphäre bei der UN, war in der vergangenen Woche durch das Bestreben gekenn-

zeichnet, die ungarische Frage angesichts der derzeitigen Aussichtslosigkeit einer Stellungnahme nicht zur Kenntnis zu nehmen. Der Generalsekretär der UN, Trygve Lie, weiß also nichts vom ungarischen Problem und will auch nichts davon wissen, bis irgendein Mitglied des Sicherheitsrats seine Lösung dem internationalen Forum überträgt. Die UN, hat sich in bezug auf die ungarische Frage in zwei Lager geteilt. Die einen sehen in der gegenwärtigen ungarischen Lage eine neue Bewegung im „Quarantänegebiet“, den die UdSSR, nach ihrer Ansicht zwischen die westliche Welt und sich selbst legen wollte, die andere eine erste sowjetische Antwort auf die Truman-Doktrin.

BUKAREST. Aus Bukarest eintreffende Nachrichten lassen daraus schließen, daß auch in Rumänien ein politischer Kurswechsel im Bereich der Möglichkeiten liegt. Der stellvertretende rumänische Ministerpräsident und Außenminister Tataresco führte in einem Memorandum an die übrigen Mitglieder des Kabinetts die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Rumänien und das ständige Anwachsen der Unpopularität der Regierung auf die scharfen politischen Strafmaßnahmen und die kürzlich erfolgte Verhaftung von Mitgliedern der Opposition sowie auf die willkürliche Einmischung des Staates in das Wirtschaftsleben zurück.

SOZIALE. Der Leiter der bulgarischen Bauernpartei und damit Führer der Opposition wurde verhaftet, als er die Plenarsitzung der Nationalversammlung verließ, die ihm die Immunität als Parlamentsmitglied abgesprochen hat. Ihm wird die Teilnahme an der Militärverschwörung des Generals Opor, der kürzlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, vorgeworfen.

Optimistischer Bein

LONDON. Der englische Außenminister Bevin erklärte bei einem Diner:

„Falls es Europa gelingt, seine Produktion zu steigern und die Ernährungsfrage zu bessern, dürften 1947, 48 und 49 wesentliche Fortschritte zur Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Europa und der westlichen Hemisphäre zu verzeichnen sein.“

Bevin forderte seine Zuhörer auf, optimistisch in die Zukunft zu sehen.

Die internationalen Streitkräfte

LAKE SUCCESS. In der letzten Sitzung des Sicherheitsrates klagte der sowjetische Vertreter Gromyko die anderen Großmächte an, sie wollten sich der zukünftigen internationalen Armee der UN, zur Beherrschung anderer Länder bedienen. Die Sowjetunion sei der Ansicht, internationale Streitkräfte müßten innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten nach Erfüllung ihrer Aufgaben zurückgezogen werden. Die ungleichen Kontingente der Großmächte für die internationale Armee gäbe „gewissen Ländern“ ein Übergewicht, das dem Prinzip der Gleichheit der fünf Großmächte und dem der UN, zuwiderlaufe. Die Gegenwart von Streitkräften „gewisser Mächte“ auf dem Territorium anderer Länder könne nur als Druckmittel aufgefaßt werden.

Die deutsche Not

Von Albert Anmann

Als der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard vor einigen Wochen seine Einladungen zu einer gemeinsamen Aussprache über die deutsche Not an die Regierungschefs aller deutscher Länder hinausgegeben hatte, begann alsbald das Raunen um die Ministerpräsidenten der sowjetischen Zone. Werden sie nach München kommen? Werden sie nicht kommen?

Sie kamen. Aber sie kamen erst, als die Suppe schon aufgetragen war, als man in den Vorbesprechungen nicht mehr mit ihrem Erscheinen gerechnet hatte, und schon der Beschluß gefaßt worden war, die Verhandlungen so durchzuführen, als ob die Vertreter der Ostzone am Tische säßen. Man schüttelte den so sehnlichst Erwarteten herzlich die Hände und trank auf gute Freundschaft zwischen Ost und West.

Es mag müßig und auch unklug sein, hinten nach dem oder jenem die Schuld dafür aufzuladen, daß die fünf Ministerpräsidenten der russischen Zone nach wenigen Stunden das gastfreundliche München wieder verließen.

Zweifellos kam man aus dem Osten mit der Absicht, die Konferenz zu überrumpeln. Alle Anzeichen sprachen dafür: Das lange Hinauszögern der Zusage, nach München zu gehen, das Zuspätkommen zu den Vorberatungen und das Erscheinen ohne Sachverständige. Die Konferenz sollte einem ganz sachlich und zeitlich ganz eng umrissenen Ziele dienen, nämlich der Erörterung der Frage „Wie kommen wir über den nächsten Winter?“ Statt dessen verlangten die Männer aus dem Osten „als entscheidende Voraussetzung für die Verhandlung der Konferenz „Bildung einer deutschen Zentralverwaltung durch Verständigung der demokratischen Parteien und Gewerkschaften zur Schaffung eines deutschen Einheitsstaates“.

Sie verlangten es diktatorisch. Sie sagten, ihr habt 14 Punkte auf die Tagesordnung gesetzt, ohne daß wir mittun konnten. Wir haben nur einen bescheidenen Wunsch: wir wollen nur einen Punkt auf die Tagesordnung bringen. Die zwölf Staatschefs des Westens konnten den Wunsch der fünf aus dem Osten nicht erfüllen, weil sie von vornherein festgelegt hatten, und zwar aus den verschiedensten Gründen heraus aus der Konferenz keine politische Demonstration zu machen.

Erstens galt es Sofortmaßnahmen zur Überwindung einer akuten Gefahr zu treffen; zweitens hielt man es für Zeitverwendung, sich über Dinge zu beraten, deren Zuständigkeit sich die Alliierten vorbehalten haben; drittens ist der deutsche Einheitsstaat, und dazu der nach östlichem Muster, unstrittig; viertens wäre sofort der Streit zwischen Sozialdemokratie und Einheitspartei wegen Nichtzulassung der ersteren in der Ostzone auszubrechen und fünftens waren Delegierte bei der Konferenz, die der zuständigen Militärregierung gegenüber in eine mißliche Lage gekommen wären, wenn man politische Dinge behandelte. Deshalb mußte die Forderung abgelehnt werden.

Zweifellos hätte ein Meister der Verhandlungstaktik auch aus dieser Situation heraus noch eine Möglichkeit des Ausgleichs gefunden. Es ist vielleicht der nervösen Spannung der so bewegten Nacht vom 5. zum 6. Juni zuzurechnen, daß dieser Ausgleich auch dem ruhig abwägenden Dr. Ehard nicht mehr möglich war.

In dieser Nacht brachen die Hoffnungen vieler Millionen zusammen, die der Einheit Deutschlands noch eine Chance gegeben hatten. Es ist ein tragisches Verhängnis, daß wir Deutschen selbst den Hammer schwingen, der Deutschland in zwei Blöcke zerschlägt. Die verantwortlichen Männer werden nun — hüben wie drüben — die verhängende Geste so rasch als möglich tun müssen, ehe der grollende Aerger über eine mißglückte Konferenz eine Lage konsolidiert, die nicht nur Deutschlands Unglück wäre, sondern vielleicht auch das der ganzen Welt.

In München saßen diejenigen zusammen, die Deutschland präsentieren. Man erinnert sich daran, daß einer der in Moskau vorgelegten Deutschlandpläne vorgesehen hat, die künftige deutsche Regierung aus den Ministerpräsidenten der deutschen Länder zu bilden. Das politische Gewicht dieses Gremiums ist also so groß, daß die Welt auch ohne das dröhnende Pathos des Schaupielens von der Darstellung dieser Bilanz beeindruckt sein wird.

Die Legitimation der Ministerpräsidentenkonferenz zu einem solchen Schritt kann nicht bestritten werden, solange es noch keine deutsche Verfassung gibt. „Wer anders sollte denn zuständig sein als die auf Grund demokratischer Wahlen verfassungsmäßig zur Verantwortung berufenen Mandatäre des Volkes, die zugleich Exponenten der Volksvertretungen und der großen Parteien sind?“, sagte Dr. Ehard in der Eröffnungsansprache.

Weitere Tagungen der Ministerpräsidenten werden nachfolgen. Werden sich bis zur nächsten Tagung Osten und Westen wieder zusammengefunden haben? Oder sollte unser Schicksal mit dem 6. Juni um 3.30 Uhr, zu der Stunde, als die Vertreter der sowjetisch besetzten Gebiete das Gebäude in der Prinzregentenstraße verließen, endgültig besiegelt sein? Wir können und wollen es noch nicht glauben.

Sozialistenkongreß ohne Deutsche

ZÜRICH. Am vergangenen Freitag wurde in Zürich der internationale Sozialistenkongreß eröffnet, an dem über hundert Delegierte aus 22 Ländern teilnehmen. Der Leiter der Schweizer Sozialistischen Partei und Vorsitzende des Kongresses, Dr. Oprecht, trat für ein sozialistisches Europa, das eine Mittlerrolle zwischen der Sowjetunion und den USA, übernehmen könne, ein.

Der Antrag der deutschen Delegation, die unter Führung von Dr. Schumacher in Zürich anwesend war, zur Konferenz zugelassen zu werden, wurde mit 9-5 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Es stimmten gegen die Zulassung: England, Frankreich, Holland, Luxemburg, Schweden, Finnland, Norwegen, Dänemark und Oesterreich.

Es stimmten dafür: Ungarn, Palästina, Polen, Rumänien und die Tschechoslowakei.

Es enthielten sich der Stimme: Italien, Südafrika, Griechenland, Belgien und die Schweiz.

Grenzregulierung im Saargebiet

SAARBURG. Der französische Oberbefehlshaber in Deutschland hat mit dem 6. Juni 1947 eine Verordnung über die territoriale Neuordnung des Saargebietes und des Landes Rheinland-Pfalz erlassen. Nach dieser Verordnung, die am 8. Juni 1947 in Kraft tritt, wird eine Reihe von Ortschaften des Kreises Saarburg der Verwaltung von Rheinland-Pfalz und andere derselben Kreises der Verwaltung des Saargebietes angegliedert.

Die EntschlieBungen der MUnchener Konferenz

Feierliches Bekenntnis zur politischen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands

Wir bringen, da wir aus Platzmangel die EntschlieBungen nicht im vollen Wortlaut veroffentlichen konnen, wesentliche Auszuge daraus.

Bekenntnis zur Einheit

Die in MUnchen versammelten Chefs der deutschen Landerregierungen konnen ihre Beratungen zur Steuerung der unmittelbaren Not des deutschen Volkes im kommenden Winter nicht schlieBen, ohne vor der ganzen Welt das groBe Ziel der wirtschaftlichen und politischen Einheit Deutschlands aufzustellen und den Willen zu friedlicher Zusammenarbeit mit allen Volkern ausdrUcklich zu bekunden.

Feierliche Erklarung

Die in MUnchen versammelten Regierungschefs der deutschen Lander geben folgende feierliche Erklarung ab:

Seit zwei Jahren wartet das deutsche Volk vergeblich auf eine KlArung seines Schicksals. Alle Versuche, sie herbeizufuhren, sind bisher gescheitert. Abgeschlossen von der Welt, in vier Zonen zerrissen, in Unkenntnis seiner politischen Zukunft, ohne den lebensnotwendigen AuBenhandel und daher auch ohne die erforderlichen Rohstoffe fur seine Industrie, ohne sichere industrielle Basis, auBerstande, uber den Ertrag seiner wichtigsten landwirtschaftlichen Gebiete zu verfugen, sinkt das deutsche Volk in wirtschaftlicher Selbstaufzehrung von Monat zu Monat in immer groBere Verelendung und Not.

Die Ministerprasidenten haben sich daher in MUnchen zusammengefunden, um klar und nichtern festzustellen, unter welchen Bedingungen der vollige Zusammenbruch verhindert und eine Wandlung zum Besseren herbeigefuhrt werden kann.

Wenn es gegen das Völkerrecht war, daß Hitler die Welt mit einem verbrecherischen Krieg überzog, so widerspricht es ebenso den gültigen Grundsätzen des Völkerrechts, einem demokratischen Deutschland Frieden und ausreichende Lebensmöglichkeiten zu versagen. Das zerstörte und abgerüstete Deutschland ist keine Gefahr für die Welt, wohl aber ein Deutschland, das verelendet, zu einem Seuchenherd für alle anliegenden Völker wird, und damit den Wiederaufbau Europas gefährdet.

Die Ministerpräsidenten haben Vorschläge ausgearbeitet, die sie dem Alliierten Kontrollrat überreichen. Eine Delegation von vier Länderchefs ist beauftragt, dem Kontrollrat nähere Erklärungen und Erläuterungen mündlich vorzutragen.

Die Ministerpräsidenten rufen das deutsche Volk auf, unter Anspannung aller Kräfte ihren Versuch, eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, zu unterstützen und unter Zurückstellung aller Gegensätze gemeinsam an der Wiederherstellung eines friedlichen demokratischen Deutschland zu arbeiten.

Gibt die Kriegsgefangenen frei

Die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen ist einer der dringendsten Wünsche des ganzen deutschen Volkes. Zwei Jahre nach Kriegsende befinden sich immer noch zwei Millionen deutscher Männer und auch Frauen in harter Gefangenschaft und gehen vielfach an Hunger, Erschöpfung und Heimweh zu Grunde.

Die in MUnchen versammelten Chefs der deutschen Lander und Landerregierungen fuhlen sich verpflichtet, das begründete Verlangen nach schnellster Freigabe der Kriegsgefangenen mit allem Nachdruck zu unterstützen.

Die politische Befreiung

Die Denazifizierung ist eine Aufgabe der Selbstreinigung des deutschen Volkes vom Nationalsozialismus und Militarismus. Sie muß deshalb von deutschen Volke in eigener Verantwortung durchgeführt werden. Unterschiede zwischen den Zonen müssen vermieden werden. Die innere politische Beruhigung, der Wiederaufbau der Wirtschaft und Gründe

der Menschlichkeit erfordern eine möglichst rasche Beendigung der politischen Säuberung.

Das Ernährungsproblem

Zur Behebung der Hungerkrise ist vor allem die Steigerung der einheimischen Erzeugung notwendig.

Da auch bei schärfster Intensivierung der Landwirtschaft und bei einwandfreier Erfassung die Versorgung der Bevölkerung nicht gesichert ist, ergibt sich unabweichlich die Notwendigkeit ausreichender Einfuhren, insbesondere an Getreide und Fett.

Dem deutschen Fischfang müssen die gleichen Möglichkeiten offenstehen wie allen übrigen Fischereifloten der Welt.

Die Bodenreform soll beschleunigt in Gang gesetzt und durchgeführt werden.

Die vorstehenden Forderungen sollen nicht erhoben werden, ohne mit Dank der großzügigen Hilfe zu gedenken, die das deutsche Volk sowohl von staatlichen wie privaten Organisationen und von vielen Einzelpersonlichkeiten des Auslandes erfahren hat.

Die Finanzpolitik

Durch die augenblickliche überhöhte Besteuerung ist der Arbeitswille der werktätigen Bevölkerung und die Unternehmensinitiative gelähmt; die Substanz der Unternehmen angegriffen, während das Kapital des Schwarzen Marktes unberührt blieb; die Steuermoral schwer erschüttert. Eine vernünftige Steuerreform ist deshalb dringend notwendig. Der

nachhaltige Erfolg aller finanzpolitischen Maßnahmen ist abhängig von einer baldigen Geld- und Währungsreform. Dabei ist die gerechte und gleichwertige Belastung des Sachwert- und Geldbesitzes eine unerlässliche wirtschaftliche und politische Voraussetzung.

Die Regelung des Besatzungsrechtes

Die in MUnchen versammelten Chefs der deutschen Landerregierungen stellen fest, daß es im dringenden Interesse der deutschen Bevölkerung und der Förderung des demokratischen Rechtsgedankens liegt, das Verhältnis zu den Besatzungsmächten in formulierten Rechtssätzen niederzulegen, wie sie sich gemäß dem Vorschlag der Haager Landkriegsordnung „aus den unter gesitteten Staaten geltenden Gebräuchen, aus den Gesetzen der Menschlichkeit und aus den Forderungen des öffentlichen Gewissens“ ergeben.

Demgemäß beschließen die in MUnchen versammelten Chefs der deutschen Landerregierungen, entsprechende Vorschläge auszuarbeiten und den Militärregierungen vorzulegen.

Aufruf an die Emigranten

An alle Deutschen, die durch den Nationalsozialismus aus ihrem Vaterland vertrieben wurden, ergeht der herzliche Ruf, in ihre Heimat zurückzukehren. Jene Emigranten, die Deutschland lieben und unsere Wirren in ihren geistigen und historischen Tiefen kennen, sind besonders berufen, Mittler zwischen uns und der übrigen Welt zu sein.

Rechtseinheit - Rechtsfrieden - Rechtsgleichheit

Abschluß des Konstanzer Juristenkongresses

KONSTANZ. Der internationale Juristenkongress in Konstanz (wir berichteten bereits in der letzten Nummer) wurde am vergangenen Donnerstag beendet. Ministerialrat Arndt, Wiesbaden, sprach am letzten Tag über die Euthanasieprozeduren. Als ehemaliges politisches Opfer appellierte er an das Rechtsgewissen der Welt. Justizminister Steltzer richtete einen Appell an die anwesenden Vertreter der Militärregierungen, in ihren Ländern darauf hinzuwirken, daß es immer noch deutsche Richter gebe und stets gegeben habe, die ihr hohes Amt untadelig ausübten. Der Senior der deutschen Justiz und Chef der Justizverwaltung der Ostzone, Exzellenz Schiffer, unterstrich diese Ausführungen.

Der Chef de Contrôle de la Justice Allemande Bouthourieux nahm auf dieses Bekenntnis führender deutscher Juristen aller Zonen Bezug, wenn er erklärte:

„Es ist das erste Mal, daß eine Zusammenkunft deutscher und alliierter Juristen in unserer Zone stattfindet. Die deutschen Juristen haben das offensichtliche Bestreben nach Theoretisierung und Systematisierung. Sie neigen dazu, alle Probleme in einen weitgespannten abstrakten Rahmen einzuspannen. Im Gegensatz hierzu haben wir bei den alliierten Juristen das Bestreben beobachtet, einen Begriff nur an Hand praktischer Erfahrungen und Resultate zu bilden. Wir glauben jedoch feststellen zu dürfen, daß die deutschen Juristen es verstehen, bei der Aufstellung

eines Systems nicht auf Sand, sondern auf den festen Grundlagen der Statistik und der Erfahrung zu bauen. Wenn die deutschen Juristen zuweilen unsere Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit einer tieferen Betrachtungsweise lenken, so sind wir, wie mir scheint, verpflichtet, sie auf die Notwendigkeit einer individualen und zeitgemäßen Einstellung gegenüber der Welt aufmerksam zu machen. Sie dürfen zum Beispiel nicht vergessen, daß das Andenken an die Hiltlerschen Greuelthaten in Deutschland und anderwärts noch lebendig ist und daß es daher ihre Pflicht ist, dazu Stellung zu nehmen, nicht durch Lehren, sondern mit Taten. Die Realität hat ihr Maß und ihre Weisheit. Deshalb ergeht die Bitte an Sie: Handeln Sie so, daß das Rechtsbewußtsein, dessen Ideal Sie gebüht haben, nun auch Realität wird.“

Der ehemalige Reichsjustizminister, Exzellenz Schiffer, betonte zum Abschluß der Tagung:

„Vielleicht haben wir in der Vergangenheit zuviel theoretisiert, aber ein hartes Schicksal hat uns auf den Boden der Tatsachen gestellt. Die Tagung von Konstanz war ein Sonnenstrahl aus den dunklen Wolken über uns. Sie hat den Weg geebnet zur Rechtseinheit, der Voraussetzung für den Rechtsfrieden und zur wirtschaftlichen Einheit.“

Administrateur General Laffon beendete die Tagung mit einem Bekenntnis zum unteilbaren gleichen Recht für alle.

Britische Zone läßt SED, nicht zu

BERLIN. Der stellvertretende britische Militärgouverneur für Deutschland, General Robertson, hat auf Anweisung von Sir Sholto Douglas an die Leitung der KP, in der britischen Zone ein Schreiben gerichtet, in dem die Zulassung der SED, in der britischen Zone abgelehnt wird. In dem Schreiben heißt es:

„Der stellvertretende Militärgouverneur der britischen Besatzungszone hat den Antrag auf formelle Anerkennung der SED, als politische Partei in der britischen Zone, den Max Reimann in der letzten Woche in Hamburg an ihn gerichtet hat, sorgfältig geprüft. Die SED, ist der Name einer Partei, die bereits in der sowjetischen Besatzungszone und in Berlin für

sich in Anspruch nimmt, die KP. und die SP. zu repräsentieren. Die Zulassung der SED, in der britischen Zone ist abhängig von der Erbringung des Beweises, daß die Partei, die diesen Namen trägt, wirklich diese beiden Parteien repräsentiert.

Solange ausreichende Beweise dafür, daß die SP. oder die Mehrheit der SP.-Mitglieder den Beitritt zu dieser Verschmelzungspartei wünschen, nicht erbracht werden können, wird der Militärgouverneur für die britische Zone weder seine Zustimmung geben zur Errichtung einer Partei in der britischen Zone, die sich SED, nennt, noch wird er zulassen, daß die KP, in der britischen Zone den Namen SED, annimmt.“

Das Bild des Kaisers

Novelle von Wilhelm Hauff

Das Fräulein von Thierberg erröte leicht über diese Frage, und diese Röte konnte ebenso gut der Frage als dem Gegenstand gelten, den sie berührte. „Wie kommt du auf diesen Einfall, Vetter?“, erwiderte sie, „und meinst du, wenn ich auch das Unglück haben sollte, diesen Willi zu lieben, was mir übrigens doch nie in den Sinn kam, ich würde etwa dich zum Vertrauten in meinen Herzensangelegenheiten wählen, weil ich dich schon seit zwei Tagen kenne? Mein Gott, Vetter“, setzte sie schalkhaft lächelnd hinzu, „was seid ihr doch für närrische Leute in Preußen!“

„Ich will mich ja durchaus nicht in dein Geheimnis drängen, hochbede und gestrenge Dame“, sagte er, „aber meinst du denn, dein langes und, wie es schien, interessantes Gespräch mit ihm sollte mir nicht aufgefallen sein? Meinst du, ich glaube, ihr habt nur von Versen gesprochen?“

„Wenn ich nun sagte, wir haben nur von Versen gesprochen“, entgegnete sie eifrig, „so müsstest du es doch glauben. Leuten, die gerne Arges denken, fällt alles auf. Diesmal übrigens hat sich dein Scharfsinn nicht betrogen, das übrige Gespräch drehte sich auch noch um etwas anderes als Verse, um ein Geheimnis, ein gar wichtiges Geheimnis.“

„Also doch?“, rief der junge Mann mit ungläubiger Miene, „Siehst du, also doch?“

„Doch“, antwortete sie lächelnd, „und weil du so artig bist, will ich dich auch mit ins Geheimnis ziehen, vielleicht kannst du behilflich sein; er riet mir selbst, es dir zu entdecken.“

„Wie?“ entgegnete er bitter, „meinst du, ich sei nur deshalb nach Schwaben gekommen, um Herrn von Willis Liebesboten an seine Base zu machen? Da kennst du mich aber wahrhaftig schlecht; eher sage ich dem Vater die ganze Geschichte, und ich

glaube nicht, daß er sich einen solchen Tugendbündler, einen solchen Weltverbesserer und Demagogen zum Schwiegersohn wählen wird.“

Anna war verwundert stehen geblieben, als sie diesen heftigen Ausbruch seiner Leidenschaft vernahm. „Habe die Gnade und höre zuvor, um was man dich bitten wird“, sagte sie, und wie es schien, nicht ohne Empfindlichkeit; „so viel weiß ich aber, daß, wäre ich ein junger Herr, und überdies ein Berliner, ich mich gegen Damen ganz anders betragen würde.“ Bestürzt wollte Albert etwas zur Entschuldigung erwidern, aber mit freundlicherer Miene und gütigen Blicken fuhr sie fort: „Du weißt und hast es heute selbst gehört, wie sehr der General seinen Napoleon liebt und verehrt; nun ist nächstens sein Geburtstag, der zufällig auf einen berühmten Schlachttag des Kaisers fällt, und da will ihn sein Sohn mit etwas Napoleonischem erfreuen. Er hat sich durch einen Bekannten in Berlin eine Kopie jenes berühmten Bildes von David verschafft, das Bonaparte auf Pferd noch als Konsul vorstellt. Es ist kein übler Gedanke, denn so nimmst er sich am besten aus; er ist noch jung, mager, und das interessante, feurige Gesicht unter dem Hut mit der dreifarbigten Feder ist malerischer, eignet sich mehr für die Darstellung eines Helden, als wie er nachher abgebildet wird. Und dieses Bild des Kaisers ist unser Geheimnis.“

„Aber was soll ich hierbei tun?“, fragte Albert, der wieder freier atmete, da kein anderes, gefürchtetes Geständnis ihn bedrohte.

„Höre weiter! Dieses Bild wird in diesen Tagen ankommen, und zwar nicht bei General, sondern bei uns. In meinem eigenen Zimmer wird es bis am Vorabend des Geburtstages bleiben, und dann müssen wir beide dafür sorgen, daß der General, während das Bild hindergeschafft wird, nicht zu Hause oder wenigstens so beschäftigt ist, daß er nichts bemerkt. Während der Nacht wird dann das Bild im Salon aufgehängt und bekränzt,

und wenn dann morgens der gute Willi zum Frühstück in den Salon tritt, ist es sein Held, der ihn an diesem feierlichen Tage zuerst begrüßt.“

„Gut ausgedacht“, erwiderte Rantow lächelnd, „und wenn es nur nicht dieser Held wäre, wollte ich noch so gerne meine Hilfe anbieten, doch — auch so werde ich mitspielen; hast ja du mich darum gebeten!“ Sein Ton war so zärtlich, als er dies sagte, daß ihm Anna überrascht ansah. Er bemerkte es und fuhr, indem er ihren Arm näher an seine Brust zog fort: „Du kannst ja ganz über mich gebieten, Anna, ach, daß du immer über mich gebieten möchtest! Wie freut es mich, daß du nicht schon liebst, nicht schon versagt bist! Darf ich bei dem Onkel um dich werben?“

In Anna schien es zu kämpfen, ob sie bei diesen Worten wie über eine Torheit lächeln oder erzürnt weinen sollte, wenigstens wechselte auf sonderbare Weise die Farbe ihres schönen Gesichtes mit Blässe. Sie zog ihren Arm schnell aus seiner Hand und sagte: „So viel kann ich dir sagen, Vetter, daß uns hier in Schwaben nichts unerträglicher ist als Empfindlichkeit und Koketterie, und daß wir diejenigen für Toren halten, die nach zwei Tagen schon Bündnisse für die Ewigkeit schließen wollen.“

„Anna“, fiel ihr der junge Mann mit bitrender Gebärde ins Wort, „glaubst du nicht an die Allgewalt der Liebe? Wenn auch ihre Dauer unsterblich ist, so ist doch ihr Anfang das Werk eines Augenblicks, und ich —“

„Kein Wort mehr, Albert“, rief sie unmutig, „wenn ich nicht alles dem Vater sagen und ihn um Schutz gegen deine Torheit anrufen soll! Das wäre dir wohl bequem“, fuhr sie gefaßter und lächelnd fort, „um deine Langeweile in Thierberg zu vertreiben, einen kleinen Roman zu spielen? Spiele ihn in Gottes Namen, wenn du nichts Besseres zu tun weißt, mit e mir wirst du vielleicht trefflich damit unterhalten, nur verlange nicht, daß ich die zweite Rolle darin übernehme.“

Zweite Sitzung des Landtags

BEBENHAUSEN. Am Donnerstag, 12. Juni 1947, 15.15 Uhr, tritt der Landtag in Bebenhausen zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen:

Empfang und Begrüßungsansprachen an den Gouverneur General Widmer und Entgegennahme einer Erklärung der französischen Militärregierung. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung ist die Wahl der Arbeitsausschüsse.

Die deutsche Einheit

BERLIN. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden der SP. in Deutschland, Dr. Schumacher, eine Volksabstimmung in der Sowjetzone für oder gegen den Westen durchzuführen, antwortete ein führendes Mitglied der LDP, in der Ostzone, daß es seiner Partei nicht darauf ankomme, zu beweisen, wie gern der Osten zum Westen wolle: „Wenn es überhaupt zu einer Volksabstimmung in der Sowjetzone bei internationaler Kontrolle kommen sollte, könnte es sich lediglich darum handeln, den Einheitsgedanken des deutschen Volkes in der Ostzone zu beweisen.“ Die LDP, glaube im übrigen jedoch, daß eine solche Abstimmung gar nicht notwendig sei, da die Ostzone wiederholt bekundet habe, daß sie ein einheitliches Ganzes erstrebe.

Sonderfriede mit Deutschland?

LONDON. Großbritannien verhält sich gegenüber dem Vorschlag Hoovers, des ehemaligen Präsidenten der USA, einen Sonderfrieden mit Deutschland und Oesterreich abzuschließen, vollkommen ablehnend. Maßgebliche Londoner Kreise vertreten die Ansicht, daß ein derartiger Beschluß der Aufrechterhaltung des Friedens unter den heutigen Umständen nur schaden könne und man der kommenden Londoner Konferenz alle erfolgversprechenden Voraussetzungen geben müsse.

In Washington vertrat Senator Vandenberg den Standpunkt, daß ein Sonderfrieden mit Deutschland und Oesterreich nur als letzter Ausweg in Frage käme. Der Führer der Demokraten, Barkley, fügte hinzu, es sei noch verfrüht, von einem direkten Friedensschluß mit Deutschland zu sprechen, solange noch diesbezügliche Verhandlungen liefen und eine Konferenz der Außenminister in dieser Angelegenheit für November vorgesehen sei.

(K.) PARIS. Die von dem ehemaligen Präsidenten der USA, Herbert Hoover, propagierte Idee eines Separatfriedens mit Deutschland und Japan stößt in Frankreich auf keine Gegenliebe. In maßgebenden Kreisen will man eine derartige Lösung nur dann in Erwägung ziehen, wenn alle Versuche zur Schaffung eines gemeinsamen interalliierten Gesetzes sich als völlig aussichtslos erweisen würden. So weit sei es aber noch lange nicht.

In Paris ist man ferner der Ansicht, daß die Herbeiführung des Friedens mit einer oder mehreren Besatzungszone praktisch undurchführbar sei. Separate Friedensverträge würden zur Folge haben, daß innerhalb einer bestimmten Frist die Besatzungstruppen zurückgezogen würden. Das würde in diesem Falle für die Westzonen gelten, während im Osten alles beim alten bliebe. Schließlich müsse man sich fragen, mit wem denn eigentlich ein Separatfrieden abgeschlossen werden könne.

Entlassung von Kriegsgefangenen

FRANKFURT. Das amerikanische Hauptquartier für den europäischen Befehlsbereich hat die Entlassung von 5308 deutschen Kriegsgefangenen, die dem europäischen Kommando noch unterstehen, bis zum 30. Juni 1947 angekündigt. Alle Krankenbläser für Kriegsgefangene und das Entlassungslager Heilbronn seien bereits geschlossen. Das Entlassungslager Dachau entlasse die Kriegsgefangenen aus Italien, Belgien, Luxemburg und der britischen Zone.

Berausgeber und Schriftleiter: Willi Haas Hebesacker.
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger.
Weitere Mitglieder der Redaktion: Albert Anmann,
Dr. Helmut Kirca und Josef Klapphöfer i. Z. in Urlaub.
Monatlicher Bezugspreis einm. Tagelohn 1,20 RM., durch die Post 1,74 RM., Einzelverkaufspreis 20 Pfg.
Erscheinungstage Dienstag und Freitag

„O, Anna!“, sprach er seufzend, „verdiene ich diesen Spott? Ich meine es so redlich, so treu! Das Los, das ich dir bieten kann, ist nicht glänzend, aber es ist doch so, daß du vielleicht zufrieden, glücklich sein könntest.“

„Werde nur nicht tragisch“, erwiderte sie, „alles höre ich lieber als solches Pathos. Spott verdienst du auf jeden Fall, und zum mindesten kann er dich heilen. Komm, sei vernünftig; begleite mich recht artig und wie es sich ziemt nach Hause.“ Mit großer Besonnenheit und Ruhe knüpfte sie ein Gespräch über den General an, und so gelangten sie weniger verstimmt, als man hätte denken sollen, nach Thierberg. Der Alte ließ sich ihre Ausflüge erzählen und schien nicht unzufrieden, daß Albert diese neue Bekanntschaft gemacht habe. „Er sind wackere Leute, diese Willis, und das ganze Tal hat ihnen Wohlthaten zu danken. Aber was sagst du zu dem Vater, Nefte?“

„Bei uns würde man ihn steinigen, wollte er öffentlich aussprechen, was ich habe hören müssen. Aber bei nächster Gelegenheit werde ich ihm sagen, wie sehr ich seinen Kaiser hasse.“

„Das hat er von mir schon oft gehört“, erwiderte Herr von Thierberg, „Nur einen Franzosen gibt es, den ich täglich loben und preisen möchte.“

„Und wer ist denn dieser eine, den Sie so feierlich ausnehmen?“, fragte Albert.

„Siehe, das ist eine wunderliche Geschichte“, fuhr der Onkel fort, „doch will ich sie dir erzählen, es ist ein schönes Stück. Ich machte im Jahre 1800 eine Reise nach Italien mit meiner Frau. Ehe wir uns dessen versehen, brach der Krieg aus, und da wir vernahmten, daß Moreau gegen Deutschland ziehe, beschloß ich, meine Frau bei einer befreundeten Familie in Rom zurückzulassen und allein, um desto schneller reisen zu können, nach Schwaben heimzukehren. Ich wählte die Straße über den Großen Bernhard, der bald nachher durch den Uebergang des Konsuls Bonaparte so berühmt wurde.“ (Fortsetzung folgt)

Verbandstag der Konsumvereine

Die Geschäftsstelle soll nach Tübingen oder Umgebung kommen

Reutlingen. Am Sonntag fand in Reutlingen der erste ordentliche Verbandstag des Konsumgenossenschaftlichen Landesverbandes für Südwürttemberg und Hohenzollern statt...

Phallingen. E. W. Erlenbusch, Tübingen zugleich als hauptamtlicher Geschäftsführer...

Den scheidenden Kollegen

Vor wenigen Tagen sind Werner Steinberg und Rosemarie Schittenhelm aus dem 'Schwabischen Tagblatt' ausgeschieden...

Bach-Tage in Balingen

Balingen. Am kommenden Freitag, Samstag und Sonntag wird der evangelische Kirchenchor in Balingen...

Glocken, die das Gesetz 52 traf

Der Verhütung im Kriege entronnen / Baldige Rückführung zugesichert

An Nordrand des Ruhrgebietes, in Lönen, steht ein großes Kupferwerk. Tausende von Glocken aus allen Teilen Deutschlands...

gesparten Vermögens und Eigentums zur Folge hat. Inzwischen ist nun ein Ausschuss für die Rückführung der Glocken unter der Leitung von Prof. Mehrholz in Hannover gebildet worden...

AUS DER WIRTSCHAFT

Export ohne Illusionen

TÜBINGEN. Am 14. Juni wird in Tübingen das erste deutsche Exportmusterlager eröffnet...

678 000 t Koks aus dem polnisch verwalteten Gebiet Oberschlesiens für die sowjetische Zone angekündigt...

PARIS. Die vierprozentige Eisenbahnsteige in Höhe von 10 Milliarden Franken ist bereits überzeichnet...

WASHINGTON. Die Weltgetreidekonferenz wird am 9. Juli in Paris zusammentreten...

Wichtig für alle Schafbesitzer

Zwischen der französischen und der amerikanischen Militärregierung sind neue Vereinbarungen über die Meldepflicht sämtlicher Schafhalter...

Quer durch die Zone

In Freiburg trat die neugegründete Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes zu einer Delegiertenversammlung zusammen...

Kleine Weltchronik

Amerikanische Zone MÜNCHEN. Die Kommunistische Partei Bayerns hat die Absicht, eine Großkundgebung für die Einheit Deutschlands vor der Reichshalle zu veranstalten...

Russische Zone BERLIN. Seit 1. Juni ist der sowjetische Sektor von Berlin von der zentralen Verpflegungsteile von Berlin abgetrennt...

Ausland PARIS. Der Führungsausschuss der sozialistischen Partei Frankreichs hat die Auflösung des Verbandes 'Sozialistische Jugend' wegen grober 'Verstöße'...

KAIRO. Abd el Krim und der Araberführer von Spanisch-Marokko Ben Abdou waren vergangene Freitag Gäste des ägyptischen Königs Faruk...

WASHINGTON. Der amerikanische Senat billigte mit 87 gegen 17 Stimmen den neuen Gewerkschaftsgesetzesentwurf...

WASHINGTON. Präsident Truman forderte das amerikanische Volk auf, nichts zu unternehmen, wodurch die Gegenstände in Palästina veräußert werden könnten...

WASHINGTON. Der amerikanische Senat hat die Friedensverträge mit Italien, Rumänien, Bulgarien und Ungarn ratifiziert...

LAKE SUCCESS. Die Delegierten der fünf Großmächte im Unterausschuss der Rüstungskonvention der UN. mußten in der vergangenen Woche eingestehen, daß sie nicht in der Lage seien, über die Frage der Herabsetzung des klassischen Rüstungsmaterials eine Einigung zu erzielen...

Der Sport hat das Wort

Fußball Phälix Karlsruhe ist nicht mehr zu retten. FC Nürnberg - VfB Stuttgart 3:0. Stuttgarter Kickers gegen Phälix Karlsruhe 7:0...

Oberkollach I - Orenhausen I 2:4 (2:1). In einem spannenden und abwechslungsreichen Spiel konnte Orenhausen den Sieg nach Hause nehmen...

Handball Südwürttembergische Handballmeisterschaftsspiele. Tübingen SV 1 - Spvgg. Ulm 11:6 (5:2). Der Tübingen Sieg stand vor der Frage, nach über die Hälfte...

Anglo-amerikanische Zone HAMBURG. Im April wurden in der britischen Zone 37 796 t Erdölzerzeugnisse produziert...

Handball Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 1 2 - 23:19 4. Ravensburg 4 1 2 3 27:27 4. Tübingen SV 1 1 - 11:6 2. Spvgg. Ulm 4 2 2 2 24:21 2.

Handballbilanz der Kreise Calw-Freudenstadt. Ebnhausen 8 7 1 - 67:55 17. Alpersbach 7 5 1 1 64:11 11. Calw 8 4 - 4 38:28 8.

Sonstige Zone LEIPZIG. Die Leipziger Herbstmesse wird bereits einen Tag früher wie vorgesehen, also am 2. September 1947, eröffnet werden...

Zonenliga Gruppe Süd. SSV Reutlingen - SV Offenburg 4:2. Das einzige Zonenligaerfolg des Sonntags erwarb Reutlingen verdient in dieser Höhe...

Handballbilanz der Kreise Calw-Freudenstadt. Ebnhausen 8 7 1 - 67:55 17. Alpersbach 7 5 1 1 64:11 11. Calw 8 4 - 4 38:28 8.

Berichtigung TÜBINGEN. Durch einen Übermittlungsfehler wurde das Telegramm von Staatsrat Professor Dr. Schmidt an Ministerpräsident Dr. Haack (Bayern) vor Beginn der Ministerkonferenz falsch wiedergegeben...

Zonenliga Gruppe Nord. FC Saarbrücken - TuS Neuwied 1:3. Dank dem Niederlage verscherte sich Saarbrücken den zweiten Tabellenplatz...

Handballbilanz der Kreise Calw-Freudenstadt. Ebnhausen 8 7 1 - 67:55 17. Alpersbach 7 5 1 1 64:11 11. Calw 8 4 - 4 38:28 8.

Handballbilanz der Kreise Calw-Freudenstadt. Ebnhausen 8 7 1 - 67:55 17. Alpersbach 7 5 1 1 64:11 11. Calw 8 4 - 4 38:28 8.

Handballbilanz der Kreise Calw-Freudenstadt. Ebnhausen 8 7 1 - 67:55 17. Alpersbach 7 5 1 1 64:11 11. Calw 8 4 - 4 38:28 8.

Handballbilanz der Kreise Calw-Freudenstadt. Ebnhausen 8 7 1 - 67:55 17. Alpersbach 7 5 1 1 64:11 11. Calw 8 4 - 4 38:28 8.

Motorsport

Die Fußballmeisterschaft des Kreises Horb. Ergingenen 1 - Dornhan 1 2:1. Mit Spannung wurde dieses wichtige Spiel um die Fußballmeisterschaft im Kreis erwartet...

Pokalspiele im Altkreis Horb. Weingarten-Möden - Altdorf 2:1; Barmann - Möringen 6:0; Uerswilheim - Eutingen 1:0.

Ruhsteinsbergrennen nochmals verlegt. Das für nächsten Sonntag angesetzte Ruhsteinsbergrennen wird auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Leichtathletik. Fritz, VII. München warf den Speer 63 m weit. Franz Kappel, München erzielte im Hürdenlauf 28,85 s. Kriegel VII. München erzielte im 100-m-Hürdenlauf in 18 Sekunden...

Schwerathletik. Bei den Ansehungsakrobatik um den Aufstieg zur Landesliga gewann Norzmanns Gindl, das im Stechen 2845 Punkte zusammenschriebte. Klinghofs beste Leistung im Ringen 9:2.

Boxen. Ping Stuttgart - Neukarlsruhe 8:10. Reichshalle Ludwigsburg - Reichshalle Stuttgart 8:8.

Turnen. Der Turnwettkampf Aegsburg - Nürtinger wurde von Aegsburg abgebrochen gewonnen. Kid blieb in einem Kunstturnwettkampf gegen die Hamburgs Turnerschaft Sieger.

Olympisches Komitee gebildet. In Frankfurt fand eine von Landesparlamentarierverband heraus geleitete Landesparlamentarierkonferenz statt, auf der wichtige Fragen des deutschen Sportes vor allem die Gründung eines deutschen Olympischen Komitees besprochen wurden...

Kreis Calw. Altmöding 1 - Ebnhausen 1 2:1; Altmöding Damen gegen Ebnhausen Damen 1:4.

Unterbrochener Heuet

In einigen Gegenden unseres Kreises ist man gleich in der Woche nach Pfingsten daran gegangen und damit noch in die Getreideperiode gekommen, also damit mit dem Heuet schon fertig geworden. Allgemein eingesetzt hat er dann eine Woche, darauf, und die Tage bis Fronleichnam waren auch noch richtiges Heuwetter. Die Mähmaschinen tatterten durch die Wiesen die Sensen wurden gedehnt zum ersten Schnitt und auch mancher Wegen Heu bis zum Mittwoch der vergangenen Woche in die Scheunen gefahren. Dann aber war Schluss; den heiligen Gewittern, die zum Glück noch keinen nennenswerten Schaden auf den Feldern angerichtet haben, folgten Regenlage, mit denen die Heuarbeit unterbrochen wurde. Es wurde zwar baldige Aufhebung angekündigt, die aber bis jetzt noch nicht eingetreten ist aber als vordringlich erwartet wird. Denn draußen liegen die Mahden zum Teil auch schon verschüttelt oder stehen die Schocken, und eine Woche viel Sonne ist vernonnen, um diese wichtige Arbeit zu schaffen und gutes Heu einzubringen, das wo dieses fehlt, setzt im nächsten Vorfrühling auch der Heuschreck ein. Das Wetter soll eben einm, wie man so auf dem Lande sagt, "oder stumm" für Narren" und macht einen Strich durch die Rechnung. Es ist aber nicht so, als ob unsere Landwirte in der schönen Woche zuvor die Hände in den Schoß gelegt und auf noch besseres Wetter gewartet hätten. Im Gegenteil, denn gleich wichtig war auch das Kartoffelhacken, das wegen des Unkrautes zum Teil eine sehr harte Arbeit war. Nun wollen wir hoffen, daß den feuchten Tagen, die dem allgemeinen Wachstum auf den Feldern und in den Gemüsegärten sehr förderlich waren, jetzt zum mindesten für eine Woche richtiges Heuwetter folgt. Dann ist alles noch einmal gut gegangen.

Calwer Stadtnachrichten

Fröhliche „Bürokratie“

St. Bürokratismus ist keineswegs verstorben. Und doch beginnen wir hier mit einem Nekrolog: auf den einst so seltsame Blüten treibendes Dinkel seiner nach Rang und Würden über- und untergeordneten Jünger nämlich. Denn der ist gutlich wirklich tot. Wer das Vergnügen hatte, Gast beim Sommerfest des Landratsamts und der Stadtverwaltung Calw zu sein, der am Samstag nachmittag und -abend im gastlichen Nachbarort Altburg abgehalten wurde, fand statt dessen bei den Leuten aus den Amtsstellen Humor und Kameradschaft vor. Vom Landrat bis zum Botenjungen, vom Bürgermeister bis zum Stadttüchleranwärter war alles froh vereint. „Auswahl“-Menschen der Ämter ließen sich auf dem Calwer Hof ein faibles Fußballspiel (1:2), dann vereinten sich die von ihren Amtsständen und vom Bürgermeister des Gastortes begrüßten Gefolgshafter zu lustigen Gastenspielen in Altburg und schließlich stieg nach einer Abendstunde ein farbenprächtiger, von Hans Ihms geleiteter Unterhaltungsabend, Musik, Chorgesang, Theater, Rundfunk, Zauberei, Tanz, tolle Anspie und zwischenzeitlich das Beste: ein Feuerwerk mit knallenden Raketen. Jawohl, eines im Saal. Statt des Amtschimmels wurde Pegasus in schwarzem Galopp geritten, und die humorbegabten Reiter verstanden sich trefflich aufs Puffbliesen. Es sagten nämlich die Ueber- und Untergeordneten einander gerührt und ungerührt die Meinung, daß der Saal, von Fröhlichkeit dröhnte und alle konnten wirklich einmal über sich selbst lachen, sozusagen olympisch, d. h. göttlich sein. Wir hoffen, ein Hauch dieser heiteren Demokratie wird auch in die Amtsküster hereinwehen, den Vielen zum Trost, die täglich mehr oder weniger zaghaft mit ungeliebten Sorgen und leider so oft nicht erfüllbaren Wünschen in die Kasseien kommen.

Blick in die Gemeinden

Brief aus Ostelsheim

Am 1. Juni veranstaltete der Sportverein ein Frühlingsfest, zu welchem vor allem auch die Jugend aus den Nachbarortschaften sehr zahlreich erschienen war. Das Fest wurde durch

Kulturelle Kundschau

Operettenabend im Kreis Calw

Mit den schönsten Melodien aus den schönsten deutschen Operetten, Schlägern und Tonfilmen wartete das Rolf-Becker-Ensemble in Bad Lindenzell (zweimal), Nagold, Wildbad und Neuenbürg auf, um in Calw seine Kreis tournée zu beenden. Das Gebotene fand überall nicht nur deshalb besonderen Anklang, weil die leichte Muse vorherrschte, sondern auch, weil es in bester Form

ein musikalisches Wecken der 20 Mann starken Musikkapelle aus Gechingen eingeleitet. Der Nachwuchs der einstmals so bekannten Radrennfahrer aus Ostelsheim eröffnete den sportlichen Reigen und zeigte schöne und interessante Radkämpfe innerhalb des Ortes. Auswärtige Fahrer von sehr guter Klasse gaben den Rennen ein besonderes Gepräge. In der Damenklasse fuhr vor allem die Siegerin ein gutes Rennen. Spannende und interessante Läufe von den Jüngsten bis zu den Senioren zeigten dem Publikum daß die hiesigen Sportler früher oder später in der Leichtathletik wieder einmal ihren Mann stellen werden, wenn auch die auswärtigen Läufer dieses Mal noch nicht geschlagen werden konnten. Auch die Mädels zeigten in einem schönen Lauf sehr gutes Können.

Am Nachmittag konnte die 1. Mannschaft gegen Rohrdorf ihren 1. Handballerfolg erringen, was gerade an diesem Festtag besondere Freude hervorrief. Auch die 2. Mannschaft siegte in verrenter Weise, während die Dönnemansschaft sich mit einem Unentschieden zufrieden geben mußte. Im Anschluß kamen auch die Kleinen mit Sackhüpfen, Kletten usw. zu ihrem Recht. Der Bürgermeister

Als Calw noch kein Krankenhaus hatte

Was die Chronik aus der „guten alten Zeit“ berichtet

1659 erhielt Calw ein Krankenhaus und erfüllte damit ein langgehegtes Bedürfnis der Bürger und der Bewohner des Oberamts. Wie am 9. vordem mit der Verpflegung Schwerleidender bei uns stand, erhielt aus einem Bericht des Oberamtsrates Dr. Müller vom Jahre 1652. Auszugsweise sei besonders Charakteristisches daraus mitgeteilt.

Das städtische Armenhaus mußte damals zugleich als Krankenanstalt dienen. Als eine Neryenfiieber-epidemie die Stadt heimsuchte, stand man vor schweren Aufgaben denn zur Reum für 45 Personen hatte das ganze Gebäude. Es bestand aus vier Krankenzimmern, welche sehr schmal, eng und niedrig waren und je nur zwei Betten faßten.

„Eines dieser Zimmer“, so schrieb Dr. Müller, „ist zum Krätzzimmer bestimmt, so daß nur noch drei dieser erbärmlichen Spukhöhlen für andere Kranke übrig blieben. Dieses Krätzzimmer hat mit dem daranstoßenden Krankenzimmer einen gemeinschaftlichen Ofen. Im Krätzzimmer soll immer viel Wärme herrschen, daher muß der im Nebenzimmer liegende Fieberkranke vor Hitze fast verschwachen. Wenn jedoch eine dem Fieberzustand angemessene kühlere Temperatur unterhalten wird, so wird die Heilung der Krätzkranken ungehindert vor sich gehen. Da nur ein Krätzzimmer vorhanden ist, mußten kürzlich krätzige Fahrkrbeiterinnen abgewiesen

Nagold berichtet

Im Rahmen der Veranstaltungen des Volkshilfswerks Nagold fand auf dem Schloßberg ein offenes Liedingen der Oberschule statt. Ein Tapaekreis in Liedern wurde geboten. Nicht nur, daß frisch aus jungen Kehlen ein ununterbrochener Melodienstrom in schöner Harmonie floß, auch die zahlreich erschienenen Anstörer wurden in den lustigen Liedreigen einbezogen, und Musiklehrer E. Pätzold erwies sich als talentierter Musikpädagoge, der das in heutiger Notzeit wieder sehr angebrachte gemeinsame Singen von Kindern und Eltern zu fördern weiß und dem für Musik Aufgeschlossenen immer neue Schönheiten unseres Liedgutes erschließt.

Vorbildliche Fürsorge für die Heimkehrer

Die weibliche Sanitätskolonne Nagold der Gesellschaft für Gesundheitsfürsorge und Kriegsgefangenenhilfe im Kreis Calw entfaltet unter Leitung von Frä. Wimmel besonders große Aktivität. Bis jetzt wurden von ihr nicht nur die Kriegsgefangenen mit Gaben versehen, sondern auch den Heimkehrern wurde dadurch, daß ihnen ein Anschaffungsbeitrag zur Verfügung gestellt werden konnte, ermöglicht, den Anschluß an zivile Leben zu finden. Da die benötigten Gelder aber ausgingen, mußten neue Quellen erschlossen werden. Zwölf Mädchen der Kolonne machten sich daran, aus selbstgestelltem Material eine Anzahl hübscher Kinderserviert wurde. Rolf Becker, kein Unbekannter bei uns, verfügt über eine prächtige Tenorsstimme. Ingeborg Schwend ist eine gewinnende Erscheinung in reizenden Kostümen, aber auch eine Tanzsoubrette mit guten stimmlichen Mitteln. Sehr sympathisch der schlichte Sänger Ernst Stöbel mit seinem salben, wohlklingenden Bariton. Nicht zu vergessen die ausgezeichnete Pianistin Lisa Tamm. Der rauschende Beifall, den das Trio überall fand, erzwingt wiederholt Dreingänge. Kurz: Abende, die über dem Durchschnitt standen.

gab in seiner Ansprache seiner Freude über den sehr guten Verlauf der Veranstaltung Ausdruck. Die Sieger konnten durchweg mit sehr schönen Preisen geehrt werden, welche alle von Vereinsmitgliedern gestiftet waren. Den Abschluß des schönen Festes bildete eine große Freidanz-Veranstaltung. — Wir wünschen dem Sportverein auch weiterhin recht gute Erfolge.

Neuenbürg. Dieser Tage wurden die sterblichen Ueberreste der Frau Christine Schwemmler auf dem neuen Friedhof beigesetzt. Mit 67 Jahren war sie die älteste Einwohnerin unserer Stadtgemeinde, in der sie seit Kriegsbeginn Aufnahme gefunden hatte. Vor einem Jahr konnte die Verstorbene mit ihrem Gatten, dem Oberlehrer I. R. Schwemmler, zusammen das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Das Dekanatsgebäude — einer der Söhne ist Herr Dekan Schwemmler — beherbergte das hochbetagte Ehepaar.

Wart. Zu Grabe getragen wurde die weit über Wart hinaus bekannte Frau Großmann, die Betreuerin des Freizeitheimes der evang. Kirche im Dekanatsbezirk Nagold.

Wenn man ohne Transportgenehmigung fährt

in der Versorgungskursanstalt Waldeck, wo lungenleidende ehemalige Soldaten Genesung suchen und finden. Die Mädchen bedachten die Kranken mit schön gesungenen Liedern und anderen Aufmerksamkeiten.

Neues aus Oberjettingen. Mitten aus der Arbeit gelassen wurde der im 69. Lebensjahre stehende Landwirt Jakob Roll. Mit der Wiederherstellung seines bäuerlichen Anwesens beschäftigt, wurde er in die Ewigkeit abberufen. Er starb an den Folgen eines schweren Unfalls. Eine große Trauergemeinde fand sich von nah und fern ein, um ihm das letzte Geleit zu geben. Den Angehörigen gilt unser innigstes Mitgefühl.

Wenn man ohne Transportgenehmigung fährt... In bezug, bei Nagold wurden in der letzten Zeit bei Verkehrskontrollen Möbel, Schuhe, elektrische Hausgeräte, Lebensmittel usw. beschlagnahmt. Die genannten Waren sollten teilweise in die amerikanische Zone verschoben werden, zum Teil wurden sie aber auch deshalb beschlagnahmt, weil keine Transportgenehmigung vorlag. Bekanntlich müssen sämtliche Güter, die der Bewirtschaftung unterliegen — und hierzu gehört wohl beinahe alles — wenn sie transportiert werden, mit einer schriftlichen Transportgenehmigung versehen sein. In Zukunft werden diejenigen, die bewirtschaftete Güter ohne diese Genehmigung transportieren, unabsichtlich bestraft.

„Die Schafschur und Schererei sind ein nützlich Geschäft“

In den letzten Tagen wurde im ganzen Kreis Calw die Schafschur beendet. Wieder waren unermüdlich Frazenhände am Werk, diese für unsere Wirtschaft besonders wichtige Tätigkeit zu vollziehen. Die Schafwolle, die von der Zucht im Kreis Calw und der württembergischen Zucht überhaupt erzeugt wird, gehört zu den strapazierfähigsten Sorten und findet mannigfaltige Verwendung in der Textilindustrie. Ist der Schafhalter Träger eines wichtigen Wirtschaftszweiges, so hat der Schäfer einen Beruf, der trotz seines schlichten, unscheinbaren Wesens Aufgaben von großer Bedeutung für das Volkswesen zu erfüllen hat. Leider fehlt es heute wie in allen Berufen so auch in der Schäfererei an tüchtigen Schälern. Unsere Gegend ist für die Schafzucht besonders geeignet und die Schäfer verdient weitgehend gefördert zu werden.

Vom dem Kriege wurden im Schwabenland jährlich von unseren Schafherden nicht weniger als 15000 Zentner Wolle abgeschoren, ein Beweis dafür, daß die Schafhalter ein recht bedeutsames Gewerbe ist. Heute haben sich die Schafbestände stark gelichtet, ja zum Teil dezimiert. Die Schafzucht blüht und blüht auch heute noch in Wildberg, Güttingen, Sulz, Nagold und in einer Reihe von Orten des Kreises Calw. Der Schäferlauf in Wildberg, der früher dort abgehalten wurde und sich bis zum Ausbruch des Krieges erhielt, erinnert daran, daß die Schäfererei vor allem hier zu Hause ist. Wenn jemand in unserem Schwabenland vor 300 Jahren sang: „Die Schafschur und Schererei

Sägewerk Theurer wieder im Betrieb

Zu den durch Kriegsereignisse am schwersten mitgenommenen Unternehmen des Kreises Calw gehört die Firma Gebrüder Theurer, deren Sägewerke in Nagold und Herrenau kurz vor Kriegsende nahezu vollständig samt großen Holzvorräten zerstört waren, während das Werk Altbüdingen als einziges erhalten blieb. Nachdem auch dasjenige in Ega verlorengegangen ist, mit verbesserter Zähligkeit und unendlicher Ausdauer bei ständigem Kampf mit dem Materialmangel und großen Widerwärtigkeiten bei Beschaffung der notwendigen Maschinen usw. ohne jegliche anderweitige Hilfe wurden erst die umfangreichen Aufkärungsarbeiten durchgeführt und dann an den Aufbau gegangen, der nun soweit gefördert wurde, daß von den drei zusammenhängenden Werken des Betriebes Nagold das Sägewerk I soweit wiedererstanden ist, daß die Produktion aufgenommen werden konnte. Man hofft, daß das Sägewerk II zwischen Heu- und Getreideernte ebenfalls in Betrieb genommen werden kann. Auch in Herrenau ist der Aufbau soweit gediehen, daß demnächst auch hier wieder produziert wird. Die Firma, die in der Holz- und Sägewerkindustrie stets eine führende Rolle innegehabt hat, besteht übrigens nun 96 Jahre. Anlässlich des 80-jährigen Bestehens fand sich die ganze Nagolder Werksfamilie zu einer kleinen Feier zusammen, bei der Betriebsleiter Wilhelm Theurer kurz auf den Wiederaufbau eingieng, der Gefallenen, Toten, Vermißten und sich noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Werkkameraden gedachte und allen am Wiederaufbau Beteiligten dankte.

in der Versorgungskursanstalt Waldeck, wo lungenleidende ehemalige Soldaten Genesung suchen und finden. Die Mädchen bedachten die Kranken mit schön gesungenen Liedern und anderen Aufmerksamkeiten.

Neues aus Oberjettingen

Mitten aus der Arbeit gelassen wurde der im 69. Lebensjahre stehende Landwirt Jakob Roll. Mit der Wiederherstellung seines bäuerlichen Anwesens beschäftigt, wurde er in die Ewigkeit abberufen. Er starb an den Folgen eines schweren Unfalls. Eine große Trauergemeinde fand sich von nah und fern ein, um ihm das letzte Geleit zu geben. Den Angehörigen gilt unser innigstes Mitgefühl.

Wenn man ohne Transportgenehmigung fährt... In bezug, bei Nagold wurden in der letzten Zeit bei Verkehrskontrollen Möbel, Schuhe, elektrische Hausgeräte, Lebensmittel usw. beschlagnahmt. Die genannten Waren sollten teilweise in die amerikanische Zone verschoben werden, zum Teil wurden sie aber auch deshalb beschlagnahmt, weil keine Transportgenehmigung vorlag. Bekanntlich müssen sämtliche Güter, die der Bewirtschaftung unterliegen — und hierzu gehört wohl beinahe alles — wenn sie transportiert werden, mit einer schriftlichen Transportgenehmigung versehen sein. In Zukunft werden diejenigen, die bewirtschaftete Güter ohne diese Genehmigung transportieren, unabsichtlich bestraft.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden Säuglings zeigten hoch erfreut aus: Kurt Kaufmann und Johanna, geborene Segadio, Calw, Forchweg 6. — Calw, den 4. Juni 1947.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Gf. Hochzeil danken herzlichst Michael Nothacker und Frau, Neuenbürg, Untere Reute 111.

Neubulach, 10. Juni 1947. Meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, treuebesorgte Mutter

Tilde Kraus, geb. Röhlen ist am 30. Mai, durch Gott den Herrn von ihrem gelidungstragenden Leiden erlöst worden und in sein Reich eingegangen. — Tief ergriffen nahmen wir Abschied von der geliebten Verstorbene und haben sie am 3. Juni zur letzten Ruhe beigesetzt. — Es war ihr Wunsch, allen zu danken, die durch Pflege und Güte ihre schwere Krankheit erlichtert haben. Unser aufrichtiger Dank gilt auch all denen, die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhe gelassen und durch die Kranke spenden ihre herzliche Teilnahme bewiesen haben. Ein besonderer Dank Herrn Stadtmayor Winter für seine tröstlichen Worte und dem Chor für den schönen Gesang. In tiefem Gf. Friedrich Kraus, Gf. Kraus, Manfred Kraus.

Geschäftliches

Traueringe, leicht vergolde, ohne Algoldabgabe in den Größen v. 16—20,3, bei geringer Lieferzeit — in jeder Menge greifbar. Lieferung an Private nur unter Vorauszahlung oder Nachnahme. Preis pro Stück 150 RM zuzügl. Porto und Verpackung. An Wiederverkäufer — Souveränitäten, evtl. Musterrendungen per Einschreiben oder Nachnahme. Bestellungen nicht unter 25 Stk. sortiert. Näheres unter W. P. Frankenthal (Platz), Schloß 88.

Briefmarken der frz. Zone, alte und neue Ausgabe, in kompl. Sätzen und Einzelwerte ungebraucht u. gebr., aus dem Verkehr gesammelt, zu kaufen gesucht. Anseh. nur mit Preis erwünscht. Kaufs auch ganze Sammlungen sowie alle besseren Sätze und Einzelmarken Europas. Briefe an: Deutsche Post, sene Bilderserie, 2 Pfg. bis 1 Mk. 13 Werte RM 7.— müglg. Porto. Verlangen Sie meine ausführl. Preisliste, Briefmarkenfachgesch. A. Kohler, Inh. H. Moser, (14) Stuttgart-N., Dornbuschweg 14.

Handelshilfen! Haben Sie Messingdraht 0,5—2! Ich liefere Ihnen sports Halsketten und Armbrüder. Zuschriften unter C 2830 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Stellenangebote Junger Mann oder junges Mädchen im Alter von 16—20 Jahren für kl. Landwirtschaftl. Ges., Auskunf erteilt die Geschäftsstelle des Schwäb. Tagblatt Calw

Ich suche in meinem modern eingerichteten Betrieb, zu besten Bedingungen: Schleimmaschinen-Gebilden für Reparatur und Reparatur, Hilfsarbeiter für d. Gummi- und Vulkanisierung, weibliche Kräfte f. die Kontrollarbeiten und eine geeignete weibliche Kraft für die Kundenbedienung in meine Annehmstelle Calw, Mechanische Schuhmacherei Schädel, Kettlein Calw (in der Baumwollspinnerei), Fernruf Calw 467.

Hausknecht, ehlich, in Dagerstellung gesucht. Badisch. Hof, Calw, Kirchenleiferia, gemunde, welche der Großküche der Heilstätte vorstehen kann, sucht die Volkshilfshelstätte Charlottenhöhe zum sofort. od. baldig. Eintritt. Bitte gemäss Anseh. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspruch nicht an die Verwaltung der Volkshilfshelstätte Charlottenhöhe, Post Calmbach/Sax. Mädchen, ehlich, fleißig, das Liebe zu Kindern hat, für Haus- und Landwirtschaft gesucht, Christine Rofler Witwe, Zavelstein.

Stellengesuche

Kriegsveteran, 50 1/2, 22 Jahre, sucht Stelle, möglichst bei einem Fuhrwerksbetriebe, wo er die Fuhrschneise 1, 2, 3 machen und auch Kenntnisse von Motor erlernen kann (auch Holzgasfahrz.). Angebote u. C 1792 an S. T. Neuenbürg, Bernsdorfwirt, Anf. 30, evgl. ohne Fam. gesund u. kräftig, arbeitsfreudig, mit all. landw. Arbeiten u. Maschin. vertr., sucht selbst. Vertrauensstell. in landw. Betr., gleich u. Größe, wo der Mann fehlh. Ang. u. C 2834 S. T. Calw.

Verkäufe

Fot. Belt mit Rost, Couchgestell m. Rost, verakt. Waschschüssel abzug. Ang. u. C 2915 an S. T. Calw. Weibler Steingut-Spülrohr, Größe 51 Ztm., abzugeben, Standort Calw, Ang. u. C 2912 an S. T. Calw. Zinkralagen eine Partie zum Fournieren hat abzugeben, Angebote unter C 2911 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten

Vorhangsstoff, 2 Meter (Storos) gesucht guterb. Kinderschuhe für Einjähriges, Angebote u. C 2913 an Schwäb. Tagblatt Calw. Blocker, neuw., ges. Wollen oder Stoff (weiß), Angebote unter C 2914 an Schwäb. Tagblatt Calw. Herrenhalbschuhe, gut erhalt., Gr. 43, per Demenhalbschuhe, 39. Ang. u. C 1791 an S. T. Neuenbürg. Zimmerroten, gut erhalt., ges. Herren- od. Damen-Fahrrad mit Bezeichnung, abzug. gut erhalt., Angebote u. C 1790 an S. T. Neuenbürg. Zwei guterhalt. Motorradmotoren u. Schläuche (Wulst), ges. guterb. Herr- od. D-Fahrrad, Zu erfrog C. Meesch's Buchdr., Neuenbürg. Herrenfahrrad, Marke Mifa, gut erhalt., elektr. Beleuchtung, in funktionellen Zustand, ges. guterb. Radio (Allstrom), Angebote unter C 2905 an Schwäb. Tagbl. Calw. Gutes Sofa; ges. Damenfahrrad od. Radio, Angebote unter C 2910 an Schwäb. Tagblatt Calw. Radio (VE 301), 1/2 Geige und Akkordeon, 32 Klavi; gesucht Akkordeon, 80—120 Klavi; mit Register. Fritz Kirn, Neuenbürg, Haberstraße 4.

Heiratsanzeigen

Institut Erika, Frau Erika Trost, Stuttgart-W., Rotenbühlstr. 95, Die I. Schwabenland so gut bekannte erfolgreiche und pflichtbewusste Ehenbahnung, möchte auch Ihnen helfen den richtigen Partner zu finden. Zur Zeit werden Herren zw. 30 u. 55 J., aus Handwerk., Geschäfts- und Akademikerkreisen gesucht, für die viele Damen u. Kriegswitwen vorgemerkt sind, z. Teil mit nett. Wohnung und Vermögen. — Kostenlose, unverbindliche Auskunft gerne und jederzeit schriftlich oder mündlich. Viele fanden ihr Glück durch mich, vielleicht auch Sie. Warten Sie nicht länger, sondern schreiben auch Sie mir ihr Verlangen Gutaussehende Dreißigerin mit Vermögen möchte mit gebildet. Herrn Idealhe eingehen. Näh. unter 232 durch Briefbund Treuhelb, Geschäftsstelle München 51, Schloßplatz 37.

Dame, 26 J., alt. Ind., 174 gr., schlank, blond, blauäugig, vertritt tüchtigen Arzt Einzelrat. Heilendauer, Ehenbahnungsinstitut, Inh. Luly, Stuttgart-W., Vogelsgangstr. 9, Postfach 235. Viele glückliche Ehen sind schon durch meine langjährige Tätigkeit zustande gekommen. Zahlreiche Vermerkmale aus allen Kreisen, Einzelratene verschied. Branchen sind geboten und erwünscht. Unverbindl. Auskunft durch Frau Elise Strauß, Ehenbahnung, Stuttgart-Degerloch, Rubenstraße 12, mit Linie 5 und 16 bis Deereloch Westenhof.

Buchhalter, 36/1.70, wünscht Frau und Mutter für 6jährige Tochter, Wegweiser Nr. 11 209, Biberach an der Riß, Postfach 132 a. Der Wegweiser Brief-Zentrale — Die Zentrale aller Ehenwünsche.

Verschiedenes

Verloren am Mittwoch, 28. 5., in der Hesselbrunner Steige 1 Sack mit Inhalt Abzweigen geg. gute Belohnung bei Fritz Weidlich, Schindelfg., Ueberberg. Verloren 4/5, 6, zw. Hirsau-Ottensbronn-Ermststätt, Fellkan-Pfählalter mit Bleistift sow. 4 Farbstifte (Krok-Lederstift), Gute Bat. (ev. Rauchb.), Näh. Gesch.-St. Calw, Briefe in grüner Etui im März Biernasse Calw gefunden. Näh. ert. die Gesch.-Stelle S. T. Calw. Grassliche, Kles, Heu od. Schmid sucht Badischer Hof, Calw. Fernsprech-Verzeichnis für den Kreis Calw erhalten Sie bei allen Postämtern oder in der Geschäftsstelle Calw des „Schwäbischen Tagblatt“.

Tiermarkt

Junge, gute Milchziege kauft oder tauscht gegen alt. Sahne-Zuchtziege, Kuhn, Calw, Bischofstr. 70. Weiße Fasanentauben verkauft Gust. Bornhardt, Calw, Wimbgr.

Veranstaltungen

Große Berliner Briefmarkenaktion vom 17. bis 19. Juni im Grandkino am Bahnhof Zoo, Auktionskatalog auf Wunsch, Arnold Ebel, Berlin-Charlottenburg 9, Oldenburgallee 19.